

Central: Als Beitrag zum Filmfestival der Generationen zeigt das Kino die Dokumentation „Über Grenzen“ / Gespräche mit der Protagonistin

Mit einem Motorrad gen Osten

Von Caroline Scholl

Ketsch. Sich im Ruhestand mit Stricken, Nordic Walking und Kaffeekränzchen beschäftigen? Für Margot Flügel-Anhalt keine Option. Dies sei der 64-jährigen Protagonistin des beeindruckenden Filmes „Über Grenzen“ sofort klar gewesen, als sie ihren letzten offiziellen Arbeitstag beendet hatte.

Die Welt entdecken, ein Gespür für Menschen und deren Lebensräume bekommen und andere Kulturen kennenlernen, ein Wunsch und gleichzeitig ein wesentlicher Antrieb, den die aktive Seniorin in sich hat und der dazu führte, dass sie sich im Alleingang zu einer Reise aufmachte. Mit einer Honda Enduro 125 und 11 PS startet die interessierte Weltenbummlerin von ihrer kleinen Heimatgemeinde Thurnhosbach in Hessen Richtung Osten, um in den folgenden 117 Tagen über 18000 Kilometer durch 18 Länder auf dem Pamir Highway in Zentralasien eine unvergessliche Reise zu erleben.

Optimale Zusammenarbeit

In einem 114-minütigen Film von Johannes Meier und Paul Hartmann, der teils aus eigenen Aufnahmen von Flügel-Anhalt und aus Aufnahmen, die in die zwölf Tagen, in denen ein Filmteam sie begleitete, entstand, wurden die Besucher des Central Kinos beim Finale des Filmfestivals der Generationen auf beeindruckende Art ein Stück mit auf die lange und intensive Reise mitgenommen.

Michaela Issler-Kremer vom Seniorenbüro Ketsch und Gundula Sprenger, Leiterin der Volkshochschule Schwetzingen, freuten sich zum einen über die optimale Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern des Filmfestivals und



Finale beim Filmfestival der Generationen in Ketsch. Michaela Issler-Kremer (v.l.), vom Seniorenbüro, die Protagonistin des Films, Margot Flügel-Anhalt, und Gundula Sprenger von der Volkshochschule begrüßen die Besucher.

natürlich zum anderen über den unter Corona-Bedingungen mit 50 Personen voll besetzten Kinosaal.

Das europäische Filmfestival der Generationen wird vor Ort von der Gemeinde, federführend durch das Seniorenbüro, der Volkshochschule, dem Generationenbüro Schwetzingen und dem Central Kino erfolgreich organisiert und ist mittlerweile seit sieben Jahren fester Bestandteil im Jahresprogramm des Kinos in der Enderlestraße.

Es ist schön, dass sie Interesse an diesem wirklich beeindruckenden Film zeigen“, begrüßte Sprenger die Kinogäste und stellte Margot Flügel-Anhalt als Gast des Abends vor. Die pensionierte Sozialpädagogin las zu Beginn des Abends eine Passage aus ihrem Buch zum Film vor und zur Überraschung vieler wurde deutlich, dass die Seniorin vor ihrer Reise praktisch kaum Erfahrungen mit dem Motorradfahren gemacht hatte. Die Idee über den Pamir Highway zu

fahren, entstand daraus, dass sie durch ihren 1972 erworbenen Führerschein berechtigt sei, eine 125er Maschine zu fahren.

Man bekommt überall Hilfe

Durch Schlamm, Regen und ungewisse Straßenführungen überschritt Flügel-Anhalt nicht nur 18 Ländergrenzen, sondern kam sowohl körperlich als auch psychisch an ihre eigenen Grenzen. Im Anschluss an den Dokumentationsfilm beschrieb sie in der anschließenden Frageunde, bei der sich das Publikum regen beteiligte: „Was mich wirklich immer wieder beim Reisen beeindruckt, ist die Tatsache, dass man Hilfe bekommt und Menschen hilfsbereit sind, egal in welchem Land man sich befindet.“

Zur Vorbereitung ihrer Reise lernte die Mutter zweier erwachsener Söhne und Oma Russisch, um sich noch besser mit den Menschen auf dem Weg unterhalten zu können. Wie verschieden die Kulturen und

Landschaften auf einem Kontinent sein können, sei ihr auf der Reise sehr bewusst geworden.

Auf die Frage aus dem Publikum, warum sie alleine reise, wusste die weltoffene Seniorin direkt zu antworten: „Wenn ich alleine reise, dann steigert das die Intensität meiner Erfahrungen und ich bin komplett verantwortlich. Dies macht einen großen Unterschied. Natürlich kommen einem vor einer Reise in so manchen Nächten alle Gedanken, was passieren kann, und man durchlebt diese Ängste und Bedenken. Wenn ich allerdings morgens nach einer solchen Nacht aufwache und immer noch starten möchte, dann weiß ich, dass ich es schaffen kann.“

„Über Grenzen“ im Central am Montag, 26. Oktober, um 19.30 Uhr.

Ein Trailer gibt's unter www.schwetzingen-zeitung.de

MARLEYS ANSICHTEN

Von wegen länger schlafen



Der Malteser-Shih Tzu macht sich über die Zeitumstellung (keine) Gedanken

Hallo ihr Zweibeiner, liebe Leser, dort, wo ich wohnt, gibt es drei unterschiedliche Sorten von Zweibeinern mit Hund. Die einen sehen ziemlich müde und manchmal noch etwas zerkraust aus, wenn sie meine vierbeinigen Kollegen ausführen, die anderen sind putzmunter, unterhalten sich sogar untereinander und die dritten sind wieder etwas müder, dafür meistens nicht zerkraust.

Wann welche Zweibeiner auf der Straße zu sehen sind, hängt irgendwie mit dem Licht zusammen. Wenig Licht = müde und zerkraust, viel Licht = munter und gesprächig, gar kein Licht = müde, aber nicht zerkraust.

Mein Herrchen sagt, das hängt an der Uhrzeit und mit der Tageszeit zusammen und überhaupt, ständig schaut es auf die runde Scheibe in der Küche bevor wir losgehen und wenn wir zurückkommen gleich

wieder. Sogar am Arm hat mein Herrchen so eine runde kleine Scheibe.

Mir persönlich ist das völlig egal. Ich will nach draußen, wenn ich muss, ich fresse, wenn ich Hunger habe und ich schlafe, wenn ich müde bin. So eine runde Scheibe ist mir dabei völlig egal.

Neulich hörte ich, wie mein Herrchen mit jemandem sprach, etwas von Zeitumstellung am Wochenende sagte und Winterzeit erwähnte. Von einer Stunde länger schlafen oder so ähnlich.

An welchem Rädchen es am Wochenende nun auch drehen wird, mich interessiert das sicher nicht (verratte ich natürlich nicht vorher, bisschen Spaß muss sein). Denn wenn ich morgens raus muss, dann muss ich raus, egal wie die Zeiger auf der runden Scheibe auch stehen. Von wegen, eine Stunde länger schlafen...

Euer Marley

cs



Marley lässt sich den Tagesablauf nicht von der runden Scheibe mit den Zeigern diktieren – er lebt so, wie es sich für ihn gut anfühlt.

BILD: SCHOLL

Seelsorgeeinheit: Bei den Gottesdiensten müssen sich die Besucher in Meldelisten eintragen / Treffen der Ehejubilare findet statt

Ansteckungsgefahr stoppt nicht vor den Kirchenportalen

Ketsch/Brühl. Auf erhöhte Schutzmaßnahmen bei den Gottesdiensten weist die katholische Kirchengemeinde in einer Pressemitteilung hin. „Die aktuell erhöhten, notwendigen Corona-Schutzmaßnahmen zur Ansteckungsgefahr machen eben auch vor Gottesdiensten nicht Halt“, sagt Pfarrer Erwin Bertsch.

Ab sofort müssen Gottesdienstbesucher gemäß der Corona-Verordnung der Erzdiözese Freiburg mit Name und Anschrift zur Kom-

taktnachverfolgung dokumentiert sein, wird erklärt. In den Kirchenbanken würden daher Meldezettel ausliegen, die von jeweiligen Gottesdienstbesucher mit Name und Anschrift ausgefüllt werden müssen. Die Verantwortlichen bitten, dazu einen eigenen Kugelschreiber mitzubringen. „Selbstverständlich werden diese Daten absolut vertraulich behandelt“, versichert Marianne Faulhaber, Vorsitzende des Pfarrgemeinderates. Nach den Gottes-

diensten werden diese Zettel eingesammelt und im Pfarrbüro über die vorgegebene Frist aufbewahrt.

Alle weiteren Schutzmaßnahmen für den Gottesdienstbesuch – Handdesinfektion, Laufwege in der Kirche beachten, das Tragen von Mund-Nase-Maske, Abstand halten – lägen in der Eigenverantwortung eines jeden Besuchers und müssten, so die Mitteilung, mehr denn je beachtet werden. „Trotzdem oder gerade deshalb können wir so in der jetzigen

schwierigen Zeit Gemeinschaft erleben – ein so wichtiges Element unseres Glaubens“, sagt der Seelsorger.

Die eingeladenen Ehejubilare dürfen sich zusammen mit der Kirchengemeinde auf besonders gestaltete Gottesdienste am Wochenende, 24. und 25. Oktober, in Brühl und Ketsch freuen. Mitglieder der Kantorei tragen musikalisch unter Leitung von Stefan Sötkelmann dazu bei. Der geplante Sekttempfang im Anschluss entfällt aber. mf

KURZ + BÜNDIG

Reinigung der Sinkkästen

Ketsch. In der nächsten Woche werden im gesamten Gemeindegebiet die Straßeneinläufe, also die Gullys, gereinigt. Die Anwohner werden nun von der Gemeindeverwaltung werden gebeten, von Montag, 26. Oktober, bis Freitag, 31. Oktober, diesen Zugang zu den Sinkkästen frei zu halten und ihre Autos entsprechend zu parken, heißt es in einer entsprechenden Pressemitteilung aus dem Rathaus. gvk

Wasserzähler ablesen

Ketsch. Das Wasserwerk bietet seinen Kunden die Möglichkeit der Selbstablesung der Haus- und Gartenwasserzähler an. Alle Kunden erhalten Ablesekarten und haben dann verschiedene Möglichkeiten, den Zählerstand an das Wasserwerk zu melden. Die ausgefüllte Karte kann an die Ablesefirma zurückgeschickt oder in den Rathausbriefkasten eingeworfen werden. Zudem kann der Zählerstand per Fax gemeldet werden und es ist auch eine Eingabe über das Internet möglich. Die Autorisierung erfolgt per Kundennummer und Passwort – steht auf der Ablesekarte. Den Link dazu findet man auf der Ketscher Homepage unter www.ketsch.de. Die Ablesung muss bis Donnerstag, 12. November, erfolgt sein, ansonsten wird er anhand des Vorjahresverbrauchs geschätzt. gvk

Tierschutz: Igel können nunmehr in das Winterquartier bei Familie Burkhardt einziehen / Einfache Bauweise wird vorgestellt

Ein Eigenheim für stachelige Gesellen

Ketsch. Im Herbst benötigen Igel einen Unterschlupf, in dem sie ihren Winterschlaf halten können. Ein dichter Laubhaufen oder ein Holzstapel in einer ruhigen Ecke des Gartens sind prinzipiell völlig ausreichend. Doch man kann, wie wir bereits berichteten, den stacheligen Gesellen auch ein kleines Eigenheim bauen.

Der große Garten von Familie Burkhardt beispielsweise grenzt ans Ketscher Bruch, an den Festplatz. Schon des öfteren im Herbst beobachtete die Familie Igel auf Futtersuche in ihrem Garten. „Ich muss schon um 5.30 Uhr das Haus verlassen, deshalb lief mir, zuletzt vor wenigen Tagen ein Igel über den Weg“, erinnert sich Jakob Burkhardt. Und als er dann noch unseren Bericht über ein Winterdomizil las, beschloss er, nunmehr sein schon länger geplantes Vorhaben umzusetzen – ein Winterquartier für die stacheligen Gesellen sollte entstehen. Gleichzeitig möchte er Mut machen, dass auch noch andere Leser solche Unterschlupfe schaffen. Deshalb übermittelte er uns seinen Bauplan. „Ich besorgte mir verleimte Fichtenbretter aus dem Baumarkt – die sind in verschiedenen Längen und Stärken erhältlich“, berichtet er. Die von ihm verwendeten Bretter sind 18

Millimeter stark. Das Ausmaß meiner gebauten Kiste beträgt 80 mal 37 Zentimeter. Damit das Wasser gut ablaufen kann, ist das Häuschen an der höchsten Stelle 31 Zentimeter hoch, an der tiefsten Stelle immerhin noch 24 Zentimeter.

Das Holz bleibt unbehandelt. „Nur den klappbaren Deckel habe ich außen mit Wasserzuchtfarbe behandelt“, verrät Burkhardt. Aus

Resten einer Wellplatte wurde das Dach zusätzlich geschützt.

„Heute morgen habe ich mir trockenes Laub besorgt das ich ins Häuschen gelegt habe“, berichtet der Tierschützer, dabei fiel ihm auf, dass vom Katzenfutter, das er am Abend zuvor ausgelegt hatte, genascht worden war. „Ob dies ein Igel war, muss abgewartet werden – sicherheitshalber habe ich den Napf

nun hinter die Klapptür gestellt“, erklärt Burkhardt. Ratten trauten solchen Klapptüren nicht, deshalb sollte man unbedingt eine solche Tür einbauen.

„Dem hoffentlich bald einziehenden Stacheltier gab ich jetzt schon den Namen ‚Meckl‘ – ganz in Erinnerung an die Figur der Stofftierfirma Steiff aus den 1960er Jahren“, berichtet er weiter. zg



Für seinen potenziellen „Meckl“ hat Familie Burkhardt diese Überwinterungshilfe gebaut.

BILD: BURKHARDT

KURZ NOTIERT

Apothekennotdienst. See-Apothek, Ketsch, Seestraße 2, Telefon 06202/65533.
Central Kino. Donnerstag, 22. Oktober, 19.30 Uhr „Die Dirigentin“ (FSK ab 0 Jahre).

TSG-Workshop

Den kompletten Körper dehnen

Ketsch. Die TSG bietet einen neuen Workshop „Ganzkörperdehnung“ an. Die Ganzkörperdehnung kann einen Beitrag zu einem gesunden Lebensstil leisten. Es löst vorhandene Muskelverspannungen, dehnt verkürzte Muskeln und verbessert den Muskeltonus, informiert die TSG. Start für das neue Angebot ist am Freitag, 23. Oktober, die zehn Einheiten werden immer freitags von 17.30 bis 18.30 Uhr im Gymnastikraum im Untergeschoss der Neurothalle absolviert.

Freie Plätze für Einsteiger gibt es auch noch in den Kursen, die diese Woche begannen. Dazu gehört Muay Thai, auch als Thaiboxen bekannt, es ist heute Wettkampfsport, Selbstverteidigungskunst oder wie im TSG-Workshop Mittel zur Fitness. Die insgesamt zehn Einheiten werden jeweils mittwochs von 18.30 bis 19.30 Uhr im Gymnastikraum der Neurothalle absolviert. zg